

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Arab: . . . . . 14 fl. — kr.  
 Ganzjährig . . . . . 7 „ 50  
 Halbjährig . . . . . 3 „ 50  
**Wit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . 16 fl.  
 Halbjährig . . . . . 8 „  
 Vierteljährig . . . . . 4 „

# Arader Zeitung.

**Insertions-Preise:**  
 Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
 Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückersattet.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stoc.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Maassenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Telegramme der „Arader Zeitung“.

**Prag, 12. Februar.** Gestern wurden neuerdings Demonstrationen durch Aufhebung von Plakaten versucht. Dieselben wurden aber sofort wieder entfernt.

**Paris, 12. Februar.** Nachrichten aus Corsica zufolge soll Nouher daselbst denn doch gewählt worden sein.

**Madrid, 12. Februar.** Marschall Ceranno verbürgte sich beim König für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

## Politische Uebersicht.

Arad, 12. Februar.

Die uns heute vorliegenden Wiener Journale beschäftigen sich an leitender Stelle insgesamt mit dem seitens der cisleithanischen Regierung in der letzten Sitzung des Reichsrathes eingebrachten Entwurfe einer Zusatzbestimmung zum §. 18 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867 über die Reichsvertretung. Sie constatiren zunächst, daß die mehrfach ausgesprochene Befürchtung, durch die Gesetzesnovelle werde das constitutionelle Recht der Majoritätenvertretung geschädigt werden, sich nun, wo dieselbe vorliegt, als gegenstandslos erweisen und die leidenschaftliche Polemik, welche die Novelle noch vor ihrem Erscheinen im Reichsrathe hervorrief, demnach der richtigen Voraussetzungen ermangelte habe. Nun der Inhalt derselben bekannt geworden, erklären die hiesigen Blätter mit geringen Ausnahmen dieselbe als eine durchaus zweckentsprechende Ergänzung des in Geltung stehenden Grundgesetzes über die Reichsvertretung. „Der Inhalt des Gesetzentwurfes, wie er nun vorliegt — schreibt die „Neue freie Presse“ — ist ein so unanfechtbarer, daß sich über denselben kaum eine Controverse entspinnen wird. Derselbe hat lediglich den Zweck, die Beschlußfähigkeit des Reichsrathes zu sichern, der Regierung und der Verfassungspartei jene Freiheit der Bewegung zu geben, ohne welche eine erfolgreiche politische Action kaum möglich ist. Er setzt dem passiven Widerstande der Landtagsparteien den unbefangenen Willen der Wählerschaft entgegen und wird jedenfalls seinem Zwecke genügen.“

Ueber die Auflösung des böhmischen Landtages enthält der „Pester Lloyd“ ein officiöses Communiqué, in welchem es heißt: „die Nachricht, welche diese Auflösung als unmittelbar bevorstehend ankündigt, ist nicht richtig. Ein Zeitpunkt ist noch nicht fixirt, da er von der Lösung gegenwärtig noch schwebender Fragen abhängt; es kann jedoch als ein Zeichen der Zeit betrachtet werden, daß die cisleithanische Regierung, welche nach den Meldungen der feudalen Organe tagtäglich erschüttert ist, auch nach dieser Richtung hin die weitgehendsten Vollmachten besitzt.“

Zum dritten Male hat nun Fürst Bismarck gegen die Ultramontanen das Wort ergriffen, diesmal in der Debatte über das Schulaufsichtsgesetz, durch welches die Schule in Preußen endlich dem verderblichen Einfluß des katholischen und protestantischen Muckerthums entzogen und ausschließlich der Beaufsichtigung des Staates unterstellt werden soll. Nachdem Birchow in glänzender Rede nachgewiesen, daß der Clerus, der in früheren Jahrhunderten so viel für die Kultur gethan, jetzt nur Menschen erziehe, die nicht denken, sondern nur glauben können, zeigte der Reichskanzler, daß sich die Ultramontanen im Kampfe gegen den Fortschritt mit den inneren Feinden des Reiches verbündet hätten, so mit den Polen, den Welfenanhängern und den Eschäfern; die Regierung werde jedoch diesen Widerstand gegen die Einheit Deutschlands und seinen Fortschritt nicht dulden. — Durch den Kampf mit dem Ultramontanismus hat Fürst Bismarck seinen Verdiensten um das deutsche Volk ein neues hinzugefügt, das selbst der alte Jakob nicht bestreiten könnte. Er hat den alten Vorwurf glänzend widerlegt, wornach Deutschland seine Machtstellung auf Kosten seiner geistigen Freiheit erkaufen würde.

Die „National-Zeitung“ spricht heute von der jetzigen reichs- und freiheitsfeindlichen Zusammensetzung des preussischen Herrenhauses und bemerkt auf den oft gehörten Einwurf, daß das Herrenhaus in der Conflits-Periode der Regierung gute Dienste geleistet habe, mit Recht, daß ja der Einfluß dieser Körperschaft auf die öffentliche Meinung von keiner Bedeutung gewesen sei. „Die Abstimmungen des Herrenhauses“, sagt sie, „mögen in der öffentlichen Meinung um kein Haar schwerer, als die Zustimmung gewisser Pastoren. Sein Beifall, vom Volke wenig beachtet, war so unerheblich, daß es ganz auf dasselbe hinausgekommen sein und daß die Lage der Regierung ganz dieselbe gewesen würde, wenn es neben dem Abgeordnetenhanse ein Herrenhaus gar nicht gegeben hätte.“ Die „N. Z.“ benützt die Gelegenheit, den Werth des Herrenhauses

überhaupt ins rechte Licht zu stellen. „Das Herrenhaus ist ja ganz und gar keine Vertretung der heutigen bürgerlichen Gesellschaft und ihrer Stände. Einige Bürgermeister und Gelehrte neben einer Ueberzahl von adeligen Grundbesitzern, die sehr willkürlich aus der Gesamtheit der großen Grundbesitzer ausgehoben sind, während der Bauernstand gänzlich vergessen ist — das ist doch auf keinen Fall ein getreues Bild der lebendigen Mächte der Gegenwart.“

In Frankreich herrscht politische Windstille. Wie der „Gaulois“ meldet, weigert sich der Spießgeselle Gramont's, Emile Olivier, sich vor der Prüfungs-Commission zu verantworten. „Ich werde mich“, hatte er gesagt, „vor dieser Commission nicht stellen, weil die kaiserliche Regierung, welche den Krieg erklärt hat, erstlich hierzu das Recht hatte und weil zweitens diese Erklärung von dem damaligen gesetzgebenden Körper, dem allein das Recht zustand, gebilligt wurde. Indem die gegenwärtige National-Versammlung die Entsetzung des Kaisers aussprach, hat sie sich des Rechtes beraubt, über das Verhalten der letzten Regierung zu Gerichte zu sitzen. Kurz, ich bin nur dem gesetzgebenden Körper verantwortlich.“ Der Schwindler ist eben gewöhnlich auch ein Feigling.

Die Ernennung des Herrn v. Soularb zum Handelsminister wird in der politischen Welt Frankreichs weniger als ein inneres, denn als ein äußeres Ereigniß betrachtet, denn man verhehlt es sich nicht, daß es Thiers hauptsächlich darum zu thun war, den Gesandtschaftsposten am Hofe Victor Emanuel's noch möglichst lange unbesetzt zu lassen, ohne die italienische Regierung durch das unmotivirte Fernbleiben der bereits zu diesem Posten ernannten Persönlichkeit direct zu verletzen. Nun Herr v. Soularb Minister geworden, muß ein neuer Gesandter für Rom erst wieder ernannt werden, ehe die daran sich knüpfende Frage, wann der ernannte Gesandte abreisen soll, wieder aufgenommen und hinausgesponnen werden kann. Herr Thiers hat also für seine mit solchen Kleinlichen Mitteln sich behelfende Politik wiederum Zeit gewonnen, weiter aber auch nichts.

Das rechte Centrum der französischen National-Versammlung, welches dem Herrn Casimir Perier während der Cabinetskrise sein ungeschwächtes Vertrauen aussprach und ihn zum Zurücktreten im Amte aufforderte, erhielt von dem zurücktretenden Minister folgende schriftliche Antwort: „Der Schritt, den Sie bei mir gethan haben, geht mir sehr nahe und ehrt mich höchlichst; ich habe nicht vergessen, daß

## Feuilleton.

### Ballchronik.

Arad, 12. Februar.

Das dürftige Restchen Verstand, welches dem armen Menschenwohle, ob zu seinem Nutzen oder Schaden bleibe dahingestellt, übrig geblieben, confiscirt unachtsam der Fasching, welcher die regelmäßige Wiederkehr einer Lustigkeit nach dem Datum, eines Frohsinns nach dem Kalender bedeutet. — Und wer würde trotzdem behaupten, daß die Ungebundenheit, der wüste Lärm, der betäubende Scherz, Tanz und Mummenschanz, nicht legale und wohlberechtigte Erscheinungen, daß nicht der Carneval die grüne, lachende Dase in der Wüste des Jahres ist? — Thorheit zur rechten Zeit ist nach Sebastian Frank die höchste Weisheit und der Fasching ist diese „rechte Zeit“, wo der Weise mit obrigkeitlicher Bewilligung ein Thor sein, wo Jeder sich das Bruchtheil seines Verstandes, das er über gewisse Dinge noch nicht verloren hat, von dem tollen Gepolter in Beschlag nehmen lassen darf. Und, hui, wie lustig haspelt sich heuer der Fasching ab. — Unsere Füße haben „alle Hände voll“ zu thun, ein Vergnügen wirft uns dem andern in die weichen, wohligen Arme. Doch bald wird es mit dieser Herrlichkeit aus sein, die schönen Tage, oder eigentlich Nächte von Kranzweiz sind in wenigen Stunden vorüber, es kommt die düstere, melancholische Fastenzeit, wo die Welt wieder die Schlafmütze aufsetzt und jeder Philister ihr mit ledem Hohn ins Gesicht lachen kann. Darum drängt sich knapp vor dem Aschermittwoch ein Faschingsvergügen an das andere, so wie sich vor einem Ge-

witter der Staub noch einmal mit der ganzen Gewalt des Wirbels erhebt, um für lange Zeit zu verschwinden. — Es war eine förmliche Springfluth von Genüssen, die in der letzten Zeit auf uns einströmte und mit ihren schäumenden Wogen uns hinaus in die offene See schwenkte, ob wir nun wollten oder nicht. — Da haben wir den Maskenball, den der Honvédverein Samstag den 10. d. M. im Saale zum „weißen Kreuz“ veranstaltete, freilich einen Maskenball nach hiesigem Muster, nämlich mit dem besten Willen arrangirt, aber, im Grunde genommen, nichts anderes als ein Promenade-Concert, an welches sich ein Tanzvergügen anschließt. Leider war diesmal zum Tanzen kein Raum, der niedrige Eintrittspreis von fl. 1 und der wohlthätige Zweck haben eine solche Uebersülle des Saales bewirkt, daß die Besucher wie Häringe in einem Faße eingepfercht waren.

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen, Die gaulich hier zusammen kamen.“

Selbstverständlich war einem Gelegenheit geboten, den edlen Sport des Vorens nach Herzenslust zu üben, denn nirgends konnte man so viel Rippenstöße „zu wohlthätigen Zwecken“ empfangen und — der Wahrheit sei die Ehre — auch austheilen, als hier. Dafür wird der Honvédverein dem wohlthätigen Zweck ein nettes Sümmechen gewonnen haben und dieses Bewußtsein ist fürwahr nicht zu theuer mit einigen blauen Flecken erkaufte. — Dominos waren die schwere Menge in allen möglichen und unmöglichen Farben erschienen, doch gelang es unseres Wissens Niemandem, von einem derselben in ein geistreiches Gespräch verwickelt zu werden. Ein Maskenball und nirgends die Feuerspur eines caustischen

Witzes, kein attisches Salz eines blendenden Gedankens, kein Arsenal von Satyre und Malice, kein treffendes Apercu, keine ägende Laugeneffenz, nichts als das schauerliche Gequicke schrill durcheinander tönender simulirter Stimmen, die von einigen Schock junger Feldmäuse herzurühren schienen und auf uns den Eindruck machten, als hörten wir trockene Näher in den Ästen singen, oder eine Messerspitze auf einer Glascheibe ätzen. Von der Gallerie genoh man den Ausblick auf einen dicht verschlungenen Knäuel menschlicher Gestalten, die wie die siamesischen Zwillinge dicht an einander gewachsen schienen.

Wenn wir Niemanden gähnen sahen, so sind gewiß nicht die diversen Dominos daran Schuld, deren Geist sich für diesen Abend ins Privatleben zurückziehen schien, sondern eher der Mangel an Spielraum, welcher nicht gestattete, den Mund allzuweit aufzuthun. — Den schöneren und besseren Theil des Abends bildete nach der Maskstunde die Tanzunterhaltung, welche mit electricischer Gewalt die Lebensgeister der ungebildigen Jugend entfesselte und mit erheiterndem Pauche die durch den albernem Maskentrouble ermattete Stimmung wieder neu belebte. Der untere Reigen mochte und schwebte jetzt wie eine wirbelnde Flut im Saale und die Korallenglut der Wangen, sowie die flammenden Blicke der jungen Mädchen und Frauen zeigten klar, daß sie sich widerstandslos von demselben hinreißen ließen.

Aurora hatte schon mit ihren Rosenfingern den Schleier der Nacht gehoben, als es still und ruhig ward im Saale zum „weißen Kreuz“.

R . . . ch.

ich Ihrer Fraction selbst angehört habe. Ich bedaure aufrichtig, daß die Meinungsverschiedenheit, die sich zwischen einer gewissen Anzahl meiner politischen Freunde und mir erklärt hat, mir keine andere Wahl ließ, als den Rücktritt; ich glaube aber meiner Pflicht gemäß gehandelt zu haben. — Das linke Centrum hat Herrn Casimir Périer ebenfalls alle seine Sympathien aussprechen lassen.

Die Judenkravalle in der Moldau nehmen an Ausdehnung zu. In Ismail und Bilfow haben Plünderungen stattgefunden, bei denen sechzig Häuser demolirt wurden. In Cahul leisteten die Juden bewaffneten Widerstand, bei welchem sie zehn Verwundete und vier Tote hatten. Der amerikanische Consul protestirte gegen diese Vorgänge und forderte von der Regierung energische Maßregeln. Sämmtliche Vertreter schlossen sich ihm an. In Ismail fanden die österreichisch-ungarischen Untertanen bei ihrem Consulate Schutz.

Unterm 6. Februar wird der „Times“ aus Philadelphia telegrafirt, daß sich bisher in den Vereinigten Staaten keine warme Stimmung betreffs der Alabama-Angelegenheit äußert, da die amerikanische Darstellung des Thatbestandes von dem Publicum nicht so recht verstanden wird. Im Allgemeinen jedoch zeigt sich eine starke Entschlossenheit, das Vorgehen der Regierung zu unterstützen. Die amerikanischen Forderungen werden angesehen wie die Rechnung eines Klägers vor Gericht, welche der Rechtsbeistand des Klägers so „stark“ machen muß wie nur möglich. Die officiellen Kreise sind ganz ruhig und besorgen kein ernstliches Mißverständnis. Im Congreß wird Vorlage des betreffenden Depeschenwechsels verlangt werden.

Wie ferner der „Daily News“ telegrafirt wird, ist auch im amerikanischen Senate bereits die Rede auf die neuen Verwicklungen mit England gekommen. Senator Edmunds brachte eine Resolution ein, welche den Präsidenten auffordert, über die angeordnete Revocirung des Vertrages von Seite Englands Auskunft zu geben. In seiner Rede citirte er Stellen aus den Protocollen und aus dem Vertrag selber, um zu beweisen, daß Amerika das Recht habe, alle Ansprüche dem Genfer Schiedsgerichte vorzulegen. Wenn England den Vertrag zurückweise, dann dürfe die amerikanische Union keinen anderen abschließen, sondern müsse sie sich bereit halten, für Wahrung ihrer Ehre einzutreten. Wenn die Aufregung ins Werk gesetzt worden sei, um die Schiedsrichter zu beeinflussen, so sei es Zeit, daß dies bekannt werde.

Ein anderweitiges Telegramm giebt wieder einige New-Yorker Pressstimmen über diese Angelegenheit. Der „World“ sagt: Wenn die Ansprüche auf Entschädigung für die indirecten Verluste erhoben worden seien, nachdem man die brittischen Commissäre zuerst in dem Glauben belassen habe, daß sie nicht erhoben werden würden, so sollten dieselben ruhig zurückgezogen werden. Wenn dies jedoch nicht der Fall sei, so sollte die Administration nicht aus der Position weichen, die sie einmal eingenommen habe. Die „Tribune“ führt die Stätigkeit der Course der amerikanischen Bundesobligationen und der englischen Consols als Beweis dafür an, daß das Publicum sich von dem Zeitungsgeschrei nicht sehr aufregen lasse. Der „Herald“ glaubt, daß ein Krieg wahrscheinlich sei, wenn Großbritannien sich von dem Washingtoner Vertrage lossage, und erklärt, daß es den irischen Amerikanern sehr darum zu thun sei. Die Abendblätter erörtern die Schiedsgerichtsfrage. Die gemäßigten Anspielungen in der englischen Thronrede haben hier einen günstigen Eindruck hervorgerufen.

Mazzini und der italienische Demokraten-Congreß.

Wir haben vor einigen Tagen mitgetheilt, daß die Demokraten in Italien einen großen Congreß zu veranstalten beabsichtigen und daß Garibaldi in einem Briefe, worin er zugleich sein Programm auseinandersetzt, seine Zustimmung zu diesem Projecte erteilt hat. Mazzini dagegen besteht darauf, wie er in der neuesten Nummer seines Organs „La Roma del Popolo“ erklärt, das Project in den gegenwärtigen Verhältnissen für nicht zeitgemäß und in der Voraussicht der aller Wahrscheinlichkeit nach dabei zum Vorschein kommenden Spaltungen in der demokratischen Partei für gefährlich und unter allen Umständen für unnütz zu erklären. Mazzini sagt:

„Die Ideen welche Veranlassung zu Spaltungen geben können, sind noch nicht hinlänglich reif genug zur Discussion, sind zur Zeit noch unbestimmt, verworren, Mißverständnissen ausgesetzt und schlecht ausgedrückt. Die Discussion, welche in den verschiedenen Pressorganen in friedlicher Art und Weise und in gründlicher Entwicklung vor sich gehen kann und muß,

würde in der Aufregung öffentlicher Reden, die unter dem Einfluß der augenblicklichen Eingebung stehen, in Anwesenheit zahlreicher Personen und in nur wenigen kurzen und vielbeschäftigten Sitzungen das Ansehen eines Streites gewinnen und die Meinungsverschiedenheiten eher verschärfen, als sie mildern. Und das Land würde in jedem flüchtig hingeworfenen Worte einen Vorwand finden, die Spaltungen in den Reihen der demokratischen Partei zu übertreiben.

Es gibt für uns nur zwei Mittel und Wege, die Frage zu lösen, die Action, welche zum mindesten auf eine Zeitlang in der Begeisterung für ein unmittelbares höheres Ziel erstickt würde, oder das ausdauernde friedliche Apostolat, welches über kurz oder lang eine oder die andere Idee zur Geltung bringen wird. Die Action wurde in dem Vorschlage des Generals Garibaldi, welcher dem Congreß zur Grundlage dienen soll, in runden Worten für unmöglich erklärt. Es bleibt also nur das Apostelthum übrig und an dieses müssen wir uns halten.

Da die republikanische Staatsform, sagt Garibaldi, gegenwärtig nicht zu ermöglichen sei, halte er es für besser, in ein tieferes Eingehen auf die politische Frage und für günstigere Zeiten zu verschieben. Wir (es ist immer Mazzini, welcher spricht) sind nicht der Meinung des Generals und wenn wir diese auch theilten, würden wir es für unnütz halten, sie öffentlich auszusprechen. Wir halten unter allen Umständen an der Nothwendigkeit fest, jede Gelegenheit zu ergreifen, um unserer Ueberzeugung, auf der wir die Zukunft Italiens beruht, immer weitere Ausbreitung zu verschaffen, mit einem Systeme hinter den Busch zu halten; weil es heute nicht auszuführen geht, ist nicht die richtige Art und Weise, um seine Einführung für morgen vorzubereiten.“

„Die sociale Frage ist mit der politischen aufs Innigste verwachsen, es ist nicht möglich, die eine oder die andere zu lösen. Der im ersten Paragraphen des Garibaldi'schen Programms gemachte, an und für sich gewiß ganz wohlgemeinte Vorschlag, die unzähligen demokratischen Verbindungen in eine einzige zu verschmelzen, erscheint uns in der That als eine unausführbare Utopie, denn sie haben alle einen verschiedenen Zweck, oder wenden völlig unter einander verschiedene Mittel an, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Die Einen haben keinen anderen Zweck, als den der gegenseitigen Unterstützung; Andere trachten dahin, die gesellschaftliche Ordnung und die gegenseitigen Beziehungen der Nationen zu einander umzugestalten, die Einen erwarten das Heil von friedlichen Reformen, die Anderen von Revolutionen und Straßenkämpfen; die Einen folgen der Fahne der Interessen, und bereiten eine höchst beklagenswerthe und unfruchtbare Reibung unter den verschiedenen Classen der bürgerlichen Gesellschaft vor, Andere beten das Princip an und streben danach, eine gemeinsame Thätigkeit Aller für ein bestimmtes gemeinschaftliches Ziel herbeizuführen. Diese durch die Gewohnheit geheiligten und durch Programme aus früheren Zeiten gut geheißenen radicalen Meinungsverschiedenheiten zu beendigen, ist für einen Congreß geradezu eine unmögliche Aufgabe. Auf ein paar im Augenblicke der Begeisterung dem Munde eines Redners entschlüpfte und am Tage darauf vergessene Phrasen von Brüderlichkeit, eine Parteiorganisation gründen zu wollen, bedeutet nichts Anderes — wir haben Beweise dafür — als, nicht die Kraft, sondern die Schwäche organisiren und jene Concentrirung unserer Macht, die allein zum Ziele führen kann, immer weiter hinausschieben.“

Gleichzeitig mit dieser mazzinistischen Philippika veröffentlichten die italienischen Journale einen Brief seines Meinungsgegners Garibaldi, vom 28. Jan., also von ganz freundschaftlichem Datum an seine Freunde und Waffenbrüder in der Romagna, worin Garibaldi in dem Streite zwischen ihm und Mazzini das Urtheil der Geschichte anruft, welcher derselbe angehört, gleichwohl aber die Hoffnung ausspricht, daß an dem Tage, wo das Volk, oder wie Garibaldi sagt, das Kameel die Lasten und die Schläge satt haben wird, er, Mazzini und alle anderen Gesinnungsgenossen auf ihrem Posten sein werden.

Neuestes.

Wien, 11. Februar. Ein holländisches Consortium offerirt der Regierung das Capital von 100 Millionen Gulden zur Errichtung einer ungarischen Nationalbank.

Paris, 10. Februar. Die Ernennung Goulard's, Gefandten in Rom, zum Handelsminister, wird damit erklärt, daß Thiers dem Drängen in Bezug auf die Abreise Goulard's nach Rom ausweichen wollte. Thiers ist entschlossen, Frankreich vorläufig bei der italienischen Regierung unvertreten zu lassen, wird sich daher nicht beeilen, Goulard einen Nachfolger zu geben.

London, 10. Februar. Der Dampfer „Electra“ ist im Canal la Manche gescheitert; der Capitän und 17 Personen werden vermisst.

Das „Echo“ meldet von Newyork 9., d., daß die öffentliche Meinung immer mehr zu der beunruhigenden Ueberzeugung gelange, daß, obschon Amerika das Memorandum nicht ändern könne, gleichwohl das in demselben stipulirte Verlangen bezüglich der indirecten Schäden ein unsinniges sei.

Die „Tribune“ veröffentlicht ein bemerkenswerthes Schreiben aus Washington, welches sich entschieden zu Gunsten der englischen Auslegung des Washingtoner Vertrages ausspricht.

Bukarest, 9. Februar. Fürst Carol hat plötzlich einige höhere Officiere, die ihm näher standen, aus dem Dienste entlassen. Der geheimnißvolle Vorgang macht in militärischen Kreisen großes Aufsehen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 12. Februar. Gestern Nachmittags 4 Uhr ist nach längerem Leiden der Baumeister Herr Anton Czigler im 62. Jahre seines Alters gestorben. Der Verbliebene, welcher den Ruf eines strengrechtlichen Mannes hinterläßt, hat sich in früheren Jahren in seiner Eigenschaft als Mitglied des Gemeinderathes unserer Stadt, durch sein reiches technisches Wissen Verdienste um die Letztere erworben. Das Leichenbegängniß findet morgen (Dienstag) Nachmittags statt. Friede seiner Asche!

Bei der am 11. d. M. abgehaltenen Conferenz der Mitglieder des Krader Handels- und Gewerbeverbandes, wurden behufs Constituirung der Krader Handels- und Gewerbestammer, für die am 14. d. M. stattfindenden Wahlen der 32 internen Mitglieder, die nachstehend Verzeichneten in Vorschlag gebracht, u. z. von Seite des Handelsstandes die Herren:

- |                    |                   |
|--------------------|-------------------|
| Andrényi Karoly,   | Mittelmann F. D., |
| Bettelheim Vilmos, | Neuman Ede,       |
| Bing Bernát,       | Pollák Karoly,    |
| Boros Adolf,       | Prinner Samu,     |
| Deutsch Bernát,    | Schulhof M. F.,   |
| Domany József,     | Tedeschi János,   |
| Heinz Henrik,      | Wallfisch Pál,    |
| Lustig Szigmond,   | Winkler Vilmos.   |

- Von Seite des Gewerbeverbandes die Herren:
- |                     |                    |
|---------------------|--------------------|
| Boros József,       | Mallár János jun., |
| Brunnhuber Nándor,  | Rauer Miklós,      |
| Csikstein György,   | Réthy Lipót,       |
| Grünwald Ferencz,   | Rósa János,        |
| Heim István,        | Scharl Samuel,     |
| Kirásfalvi Ferencz, | Steiniger A. F.,   |
| Korgovits Dóme,     | Szpatel István,    |
| Kremmer Ignác,      | Vagács Mihály.     |

(Ein gutes Beispiel.) Samstag hat — wie der „Sonn- und Feiertags-Courier“ mittheilt — Sr. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Johann v. Toscana, Hauptmann in der k. k. Artillerie, vor einer Commission von höheren Artillerie- und Generalstabs-Officieren die äußerst schwierige Prüfung zur außertourlichen Beförderung nach der 1. Kategorie abgelegt. Wenngleich es längst bekannt war, daß der junge Prinz hochbegabt ist und unserer Artillerie zur Zierde gereicht, so sollen die Prüfenden doch von dem reichen Wissen und der raschen Auffassung, welche er sowohl in der mündlichen als schriftlichen Prüfung an den Tag gelegt hat, überrascht gewesen sein. Wir gratuliren aufrichtig und freuen uns des guten Beispiels.

(Der Bierummel in Graz.) Man schreibt aus Graz, 9. d. M.: Mit dem Leichenbegängniß des durch einen Bajonettschlag getödteten Arbeiters Johann Stoppner hatte es ein eigenthümliches Bewandniß. Es sollte Nachmittags stattfinden, nur war die Stunde nicht bekannt geworden. Um 4 Uhr nun bewegte sich ein Zug, dem eine ungeheure Menge Arbeiter folgte, auf den Freldehof, und da Niemand daran zweifelte, daß es sich hier um die Beerdigung Stoppner's handle, so strömten Hunderte von Neugierigen herbei, um den Zug eine Strecke weit zu begleiten. Später erst stellte es sich heraus, daß in jenem Sarge gar nicht der im Kampfe Getödtete zu Grabe getragen worden sei, sondern ein anderer Arbeiter, welcher zwei Tage vorher ertrunken war. Was aber aus Stoppner geworden? Schon um 3 Uhr Nachmittags — acht Stunden vor der gesetzlichen Frist — war er in aller Stille aus dem Spital der Barmherzigen nach dem Friedhofe geschafft worden, nur seine Frau und seine Brüder hatte man von der Begräbnisstunde unterrichtet. Erkundigte sich ein Fremder danach, so erhielt er von den Barmherzigen die Auskunft, daß die Polizei verboten habe, die Stunde bekanntzumachen. Man wollte offenbar weitere Demonstrationen verhüten, und darum die Beerdigung in aller Stille. Die Arbeiter beschränkten sich übrigens darauf, Abends eine große Anzahl von Kränzen auf den Leichenhügel des Gefallenen niederzuliegen. Unterdessen ist die Untersuchung gegen die Verhafteten im vollen Zuge. Gestern untersuchten die Gerichtsbärzte die Wunden der verletzten Sicherheitsmänner und Arbeiter und gaben dem Landesgerichte ihre Gutachten ab; eine dreiköpfige Richter-Commission hat vollauf mit dem Befehle der Verhafteten und zahlreicher Zeugen zu thun. An dem Aufkommen des am schwersten verwundeten Wachmannes Wolf wird noch immer gezweifelt. Mehrere Grazer Arbeiter veröffentli-

den in der Grazer „Tagespost“ ein „Eingekendet“, worin sie betonen, daß der Biertrummel nicht auf Rechnung der Arbeiterpartei zu schreiben sei; derartige Biertrawalle hätten zum Beispiel in München, Salzburg und Prag stattgefunden, ohne daß damals eine socialistische Partei existirt hätte. Weiter sagen sie, daß ihrer Meinung nach in diesem Falle nicht allein die Arbeiter die Schuld trifft, denn man müsse „berechnen“, daß in allen öffentlichen Localen von allen Classen der Gesellschaft über die Erhöhung der Bierpreise losgezogen wurde, ja selbst die amtliche „Grazer Zeitung“ in No. 27 vom 3. Februar in den Tagesneuigkeiten eine vollkommene Berechnung gebracht habe, daß die Erhöhung des Preises ungerechtfertigt erscheint. Das „Eingekendet“ schließt mit nachsichtigem Mahnruf: „Arbeiter, ihr werdet wissen, daß derlei Demonstrationen, die nur zum Vortheile unserer Gegner gereichen, und ihr nur das einzige Capital, die gesunde Körperkraft, dazu zu verwenden habet, um euer Leben, sowie das eurer Familien zu erhalten, nutzlos sind. Wir richten an euch die Bitte, haltet euch von jedem ungesetzlichen Vorgehen ferne“ u. s. w. Die gesammte Bevölkerung wäre hochgereizt, wenn dieser Aufreiß ernstlich gemeint wäre und wenn er befolgt werden würde. Leider hält sich mit einer zähen Hartnäckigkeit das von Arbeitern ohne Scheu bestrittene Gerücht, daß der Trummel morgen oder Sonntag von neuem losgehen, daß sogar Arbeitermassen aus Bruck, Leoben, Zeitweg und Marburg einziehen sollen, um sich der Bewegung anzuschließen, und daß man nicht eher ruhen werde, als bis die Brauer nachgegeben. Wie viel Wahres an dem Gerüchte ist, kann ich nicht verbürgen, muß aber nochmals betonen, daß es mit einer Bestimmtheit auftritt, die ganz geeignet ist, zu verblüffen. Uebrigens hat auch die Sicherheitsbehörde Kenntniß davon und trifft danach ihre Maßregeln.

Brand in einem Ballsale. Zu Adorf in Sachsen fand am 6. d. Abends im Schützenhause ein Ball statt, der um 11 Uhr durch plötzlich ausgebrochenes Feuer unterbrochen wurde. Der rasch verbreitete Feuerruf und die ebenso lebhaft sich entwickelnde wie schnell sichtbar werdende Feuerflamme machten die vernünftige Menge vollständig kopflos. Jedes Glied eines Menschenknäuels von circa 600 Personen suchte sich zuerst zu retten. Bald waren der ziemlich breite Ausgang, der Corridor, die Treppe und Gausflur vollständig verstopft und viele Unglückliche zu Boden getreten. Diejenigen, die sich glücklich hindurchgewunden, liefen halbgelähmt, ohne Kopfbedeckung, vollständig oder theilweise abgerissen auf der Unglücksstätte umher, in der Aufregung die empfindliche Winternachtskälte nicht achtend. Mit Tagesgrauen constatirte man den Tod von sechs Personen, einem kräftigen Junggesellen, einer Jungfrau, welcher der Oberkörper vollständig breitzetreten worden ist, und vier Frauen, von denen nur eine kinderlos ist, während die anderen drei oder vier ganz unermöglichte Kinder hinterlassen. Am beklagenswerthesten dabei bleibt, daß diese Unglücklichen das Opfer der Kopflosigkeit sind; denn die Lebensgefahr durchs Feuer entwickelte sich erst zwei Stunden nach Ausbruch desselben. Selbstverständlich sind außer den besagten Todesfällen eine Menge kleinerer Unglücksfälle zu beklagen.

Czar und Zimmermann. Im Auftrage des Gemeinderathes von London ist in dem Theile der ehemaligen Staatswerfte von Deptford, welcher neuerdings in einen Markt für ausländisches Vieh verwandelt wurde, ein großes Schild befestigt worden, um genau die Stelle zu bezeichnen, wo einst Peter der Große als Zimmermann gearbeitet hat. Folgendes ist die Aufschrift der Gedenktafel: „Als Schiffszimmerman arbeitete an dieser Stelle Peter, welcher später Czar aller Russen war und Peter der Große wurde.“

Telegramme der „Arader Zeitung.“

Peft, 12. Februar. Heute sind die königl. hohen Kronprinz Rudolf und die Erzherzogin Gizella hier eingetroffen.

Die nächste Plenarsitzung des Unterhauses findet Mittwoch statt.

Die Landesversammlung der Linken ist nun auf den 10. März festgesetzt worden.

Sombor, 12. Februar. Militärische Besuche in hiesiger Beseda einberufenen, serbischen Vertrauensmänner, Schlangen, welche sich am Busen der serbischen Nation nähren.

Arad, 12. Februar.

Wir nehmen nicht Anstand, der nachfolgenden Zuschrift Raum zu geben. — Dieselbe lautet:

Geehrter Herr Redacteur!

Von Ihrem Rechtsgefühl überzeugt, hoffe ich, daß Sie den nachstehenden Zeilen die Aufnahme nicht verweigern werden, trotzdem dieselben Ihnen selbst kaum angenehm sein dürften. Es handelt sich jedoch darum, einem Unverschämten die Larve vom Gesichte zu reißen und ihm für die Zukunft das literarische Diebstahndewert zu legen — und das zu erreichen liegt wohl auch in Ihrem Interesse. — Zur Sache also!

Magna ingenia conveniunt. — Große Geister stimmen überein. — Eward Maria Dettinger schrieb eine kleine humoristische Satyre unter dem Titel: „Ein Papagei und zwei Neben-

buhler“, welche im Jahre 1843 in dem Buche, betitelt: „Joujou“ in Leipzig erschien, — und siehe da! 29 Jahre später erscheint von Herrn M. A. Pollak junior in der „Arader Zeitung“ Nr. 35 und 36 eine nette Erzählung unter dem Titel: „Ein Papagei und zwei Nebenbuhler“, welche — genau bis zum letzten Punkte — Wort für Wort dieselbe Geschichte enthält. — Es gibt Leute, welche in dem Falle einen literarischen Diebstahl wittern könnten, denn entweder hat Dettinger die Erzählung von Herrn M. A. Pollak junior vor 29 Jahren oder Herr M. A. Pollak junior dieselbe von Dettinger 29 Jahre später gestohlen, wollte sagen: abgelauscht; aber — wer wird gleich so grob sein? — nein — nein, — ich behaupte nur: der große Geist des Herrn M. A. Pollak junior stimmte mit Dettinger diesmal „zufällig“ überein und man kann dem jungen „Autor“ nur rechte Ausdauer im Lesen von Büchern, die anno 1843 und noch früher erschienen, wünschen, er wird's gewiß noch weit bringen. H.

Wir haben zu dieser Zuschrift nur das Eine zu bemerken, daß vor einer Mystification, wie diejenige war, deren Opfer wir eben durch die Biberi des M. A. Pollak junior geworden, keine Redaction sich sicher zu stellen vermag; da es doch nahezu unmöglich ist, Alles gelesen und im Gedächtnisse behalten zu haben, was auf novellistischem Gebiete und noch dazu von Schriftstellern zweiten Ranges im Laufe von 29 Jahren veröffentlicht wurde. — Daß wir indessen diesem M. A. Pollak jun. nicht viel zutrauen, mag der Umstand beweisen, daß wir erstens selbst diese seine gestohlene Novelle nur nach vielem Drängen seinerseits veröffentlichten und daß wir ein zweites Manuscript, das uns derselbe überreichte, ungelesen und ohne daß wir von seinem literarischen Raub noch Kenntniß hatten, mit Entschiedenheit refusirten. D. Red.

Aufruf!

Im Sinne des Gesetzart. VI vom Jahre 1868 sind in die zu konstituierende Handels- und Gewerkekammer 32 innere Mitglieder in der Weise zu wählen, daß 16 Mitglieder aus den Reihen der Kaufleute, 16 aber aus den Reihen der Gewerbetreibenden gewählt werden sollen.

Zu diesem Zwecke werden alle hier wohnenden selbstständigen Kaufleute und Gewerbetreibende aufgefordert.

Mittwoch, den 14. Februar l. J., um 9 Uhr Vormittags, wo der Wahlaact seinen Anfang nehmen wird, im Sitzungssaale der städt. Repräsentanz (Hauptplatz, im Freyberger'schen Hause) zu erscheinen.

Arad, den 10. Februar 1872. Die mit der Leitung der Wahl betraute Commission.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Arad, 12. Februar. Spiritus bei etwas besserer Kauflust angenehmer, bedingt prompt en gros 57 bis 57½ sammt Faß, en detail 55—55½ ohne, 58 bis 58½ sammt Faß.

Wien, 11. Februar. Das heutige Sonntagsgeschäft in der Effectensocietät war trotz der matten Notirungen des Auslandes sehr günstig gestimmt, auf der ganzen Speculationslinie war die Kauflust vorherrschend. Anglo-Austria stiegen von 354.50 bis 356, Creditactien von 334.50 auf 336, Unionbank bis 295, Wechselbank auf 294.50. Sehr beliebt waren Interventionsbank und erreichten selbe 176, Wallerbank stiegen auf 126, Lombarden bewegten sich zwischen 209 und 210. 20-Francstücke hielten sich bei 9.07. In Wiener Baugesellschaft kam 159, in Allg. österr. Bau-Gesellschaft 126.20 vor.

Um 12 Uhr notirten: Creditactien 335.40, Anglo-Austria 355.25, Lombarden 209.80, Unionbank 295.—, Carl-Ludwigbahn 260.50, Türkenlose 73.50,

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 12. Februar 1872.

|  |        |
|--|--------|
| 5% Metalliques                             | 62.20  |
| 5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen | —      |
| 5% National-Anlehen                        | 71.—   |
| 1860er Staats-Anlehen                      | 102.75 |
| Banctactien                                | 844.—  |
| Creditactien                               | 338.—  |
| London                                     | 113.65 |
| Silber                                     | 112.—  |
| R. f. Münz-Ducaten                         | 5.44   |
| Rapoleon'd'or                              | 9.03   |

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Peft, 12. Februar. Bei schwachem Verkehr bleiben die Preise von effectiver Waare sowohl, als Termine gegen die letzte Notirung unverändert.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

|         |    |        |
|---------|----|--------|
| 5 %     | zu | 8 Tage |
| 6 %     | zu | 30 " } |
| 6 1/2 % | zu | 90 " } |

Kündigung,

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(2) Die Direction.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Rimeffen, sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industripapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Theater.

Heute Dienstag bleibt das Theater geschlossen.

Abonnement susp. Erhöhte Preise. Morgen Mittwoch den 14. Februar l. J.:

Unter der Direction des Johann Follinus.

Fünfte Gastvorstellung und Benefice der Frau Louise Blaha,

Mitglied ersten Ranges des Pester Nationaltheaters.

Szép Galathea.

(Schöne Galathea.)

Komische Operette in 1 Act von Suppé.

Diesem geht vor:

8-ik pont.

(Der 8-te Punkt.)

Luffspiel in 1 Acte von Murger, übersezt von Szerdahelyi Kálmán.

Kaiserl. ottomanischer Circus,

unter der Direction des

Josef Derssen,

Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Dienstag den 13. Februar 1872, Abends 7 Uhr, unwiederrüchlich letzte

Abschieds-Vorstellung

mit außerordentlichem Programm und mit Gratisvertheilung des Porträts des Directors Josef Derssen an jeden pl. t. Besucher des Circus, als Andenken.

Hochgeehrtes Publicum!

Der Gefertigte hält es für seine Pflicht, dem hochgeehrten Publicum für den ihm während der zweimonatlichen Productionen in dem hiesigen Circus zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch und die ihm hiedurch geschenkte gütige Theilnahme und Unterstützung seinen tiefgefühlten innigen Dank hiemit öffentlich auszusprechen, und sich auch für die Zukunft der freundlichen Erinnerung seiner hochgeehrten Gönner bestens anzuempfehlen.

Hochachtungsvoll

Josef Derssen, Director.

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider,

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

### Vicitations = Kundmachung.

Von Seite der Wirtschaftskommission der k. Freistadt Arad wird hiermit kundgemacht, das ein Theil des zum Eigentum der Stadt gehörigen Ablagerungsplatzes an der Arader Station der Siebenbürger Eisenbahn — hierzu ist auch das von Seite der k. u. Staatsdomänen-Direction als Holzlagerplatz benötigte Terrain gerechnet — in Pacht gegeben wird, und findet die diesfällige öffentliche Verpachtungslicitation am **21. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr**, im Amtlocale der Wirtschaftskommission (Freyberger'sches Haus II. Stock) statt; wozu Unternehmungslustige mit dem erforderlichen Kautionsbetrage versehen hiermit eingeladen werden.

Aus der am 30. Jänner 1872 abgehaltenen Sitzung der Wirtschaftskommission der k. Freistadt Arad.

Herausgegeben von  
**Farkas Menyhért,**  
k. Notar.

(113-3.3)

### Vermiethung.

Im Hause Nr. 4 auf der Hauptgasse ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 8 Piecen, vom **1. Mai l. J.** an zu vermieten.  
Näheres beim Eigentümer.

(127-1.3)

**Unbekannter Freund G. Zs. 892.**  
(125-1.2)  
Ich bitte Dich mir umgehend Deine Schritte mitzutheilen, unter welcher ich Dir einen Brief zufellen kann.

### Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflassung des Geschäftes werden sämtliche Artikel, selbst die gangbarsten, wie Zucker, Kaffee, Reis, Gewürze aller Art, Thee, Rum und verschiedene Delicatessen, zu außerordentlich billigen Preisen unter eigenen Kosten, als auch sämtliche Gewölb-Einrichtung (noch neu, im besten Zustande) bei Geringem verkauft.

**Sigmund Lustig,**  
Specerei-Handlung, Hauptplatz Nro. 21, im eigenen Hause.  
(53-9)

### Verloren

geht Jedem das Geld, der Uhren in hiesigen Spielerei-Geschäften kauft, die laut ihrer äusseren Annoncen, als: „Erster Wiener Uhren-Parade“, „Erstes Wiener Uhren-Etablissement“ u. s. w., Fabrikate von sehr geringem Werthe für echt englische Uhren verkaufen. Darum sehe ich mich genöthigt, das geehrte P. T. Publikum darauf aufmerksam zu machen, sich nur direct an die berühmte

## Uhren-Fabrik

# ANTON RIX,

Wien, Praterstrasse Nr. 16,  
besichtigt werden zu wollen, die ihre gut regulirten Uhren, vom kais. Hofe erprobt, unanfechtbar, aber doch wahren Preis zu verkaufen.

**Nur 1 fl. 50 kr. oder 2 fl.** eine echte Pariser Bronze-Uhr mit 1jähriger Garantie.

**Nur 8 fl. 50 kr.** eine echt englische Cylinder-Uhr, in 6 Rubinen, Krystallglas, feiner Talmigold-Kette, Leder-Gürtel und schriftlichem 5jährigen Garantiechein. Diese Uhren sind mein eigenes Fabrikat und eigene Erfindung, nach der neuesten Konstruktion sehr fein gearbeitet. Diese Uhren kann ich einem Jeden wegen ihrer verlässlichen und pünktlichen Gehens auf das Beste empfehlen.

**Nur 9 fl.** eine echt englische silberne Cylinder-Uhr mit Krystallglas, Secundenzeiger sammt einer feinen echten Talmigold-Kette mit Medaillon und Garantiechein.

**Nur 12 fl.** eine silberne Cylinder-Uhr mit edlen Goldblech, zum Springen, hartem Krystallglas sammt Kette, Medaillon aus Talmigold u. Garantiechein. Nur bei Rix.

**Nur 15 oder 20 fl.** eine echt englische, silberne Unter-Uhr, Savonette, mit Doppeldeckel, feinsten Gravirung, sammt einer echten Talmigold-Kette und Garantiechein.

**Nur 13 fl.** eine echt englische, Silber- und feuervergoldete Chronometer-Uhr sammt Kette, Medaillon aus Talmigold, Leder-Gürtel und Garantiechein.

**Nur 14 fl.** dieselbe bedeutend feiner, mit einem orientalischen Wegweiser.

**Nur 20 fl.** eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emaillirt, mit Krystallgläsern, Nadelwerk und Secundenzeiger, sammt einer feinen echten Talmigold-Kette, feinstem Photographie-Medaillon, franz. Compas sammt Uhrschlüssel und elegantem Sammt-Gürtel.

**Nur 16 oder 17 fl.** eine echt englische Prinz of Wales - Remontoir-Uhr harten Stahl mit Krystallglas, Nadelwerk in edlen gebiegenes Talmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, das man solche ohne Schlüssel aufziehen kann; zu solchen Uhren erhält jeder eine Talmigold-Kette sammt Medaillon und Garantiechein gratis.

**Nur 13 fl.** eine echt englische gebiegene Talmigold-Uhr, Cylinder, neuerer Bauart, mit Doppeldeckel, Krystallgläsern, wo auch das Werk geschlossen zu sehen ist sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantiechein.

**Nur 13 fl.** eine Uhr in Talmigold mit Doppelmantel, Savonette, Springen, Krystallgläsern und Nadelwerk, sammt einer echten Talmigold-Kette, Medaillon mit Leder-Gürtel und Garantiechein.

**Nur 14 oder 17 fl.** eine ganz kleine Damen-Uhr, echt Silber und echt verguldet, sammt einer echten Talmigold-Kette, Medaillon und Garantiechein.

**Nur 18 oder 20 fl.** die feinste silberne echt englische Unter-Uhr auf 15 Rubinen, sammt feinsten Talmigold-Kette, Medaillon, Leder-Gürtel und Garantiechein.

**Nur 20 fl.** eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmigold-Kette und Medaillon.

**Nur 23, 25, 27 fl.** eine goldene Damenuhr sammt Kette, Medaillon und Garantiechein. Ferner fl. 45-65 mit Krystallgläsern.

Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit anderen ordinärer Art zu verwechseln. Gegen Vorantstehung des Retages oder Vorannahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden pünktlich ausgeführt. Unregulirte Uhren 2 fl. billiger. — Preiscurante gratis.

**95 Kreuzer**  
eine echte Pariser Bronze-Uhr mit Kette, für deren Gang ein volles Jahr garantiert wird.

**Gulden 7**  
eine echt englische silberne Cylinder-Uhr, schwer in Silber, dieselbe regulirt 1 fl. 50 kr. theurer. Uhrmacher sollen den billigen Cours bedenken.

**Uhrmacher, Uhrenhändler** finden ein großes Lager von 4000 bis 8000 Stück Uhren zu staunend billigen Preisen. Nur durch mehrjährigen Aufenthalt in England und der Schweiz, dann durch großen Umsatz ist es mir ermöglicht, die Uhren billig zu verkaufen. Für die bei mir gekauften Uhren garantiere ich 3 Jahre; im Falle, daß zwischen den 3 Jahren die Uhren bricht oder sonst was Anderes passiert, verpflichte mich, dieses unentgeltlich zu repariren.

**fl. 3 oder fl. 4**  
eine echte Chinasilber-Taschenuhr sammt feinsten Kette, Medaillon, Gürtel. Nur bei mir so billig.

**Vegetabilische Wetter-Uhren**, welche 12 Stunden früher jedes Wetter anzeigen, per Stück in Form einer Schwarzwälder-Wanduhr mit Pendel und Gewicht 60 kr. — Eine gut gehende Sanduhr 25, 40 kr. — Eine Sanduhr fl. 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10.

**Prachtvolle Musikwerke, Melodiens** mit Himmelsstimme und Mandolin oder Tremolo spielen die neuesten Compositionen von Strauß, Ziehrer, Offenbach, Meyerbeer, Rossini; 1 Stück Musikwerk mit 4 Arten fl. 80 kr., mit 6 Arten 18 fl.

**Photografie-Album** mit Musik fl. 8, 10 bis fl. 15. — **Tabakdosen** mit Musik fl. 20 kr. **Cigarrenkasten** mit Musik fl. 13. — **Näh - Etuis** mit Musik 1 fl. und noch hunderte von Artikeln mit Musik.

**Nur 6 fl. 50 kr.** eine prachtvolle Pariser Bronze-Uhr mit Schlagwerk unter Glas, eine Kette für jedes Zimmer.

**Nur fl. 1.50, 1.80 oder fl. 3** die feinsten Schwarzwälder Porcellan-Email - Wand - Uhren, für deren Gang volle 2 Jahre garantiert wird. Dieselbe mit Schlagwerk fl. 3.

**Warnung.** Laut mehreren mir eingegangenen Zuschriften bin ich genöthigt, das geehrte P. T. Publikum aufmerksam zu machen, das mehrere hiesige Spielereigeschäfte, so auch Händler-Fabrikate und Ausführene von sehr geringem Werthe für echt englische, aus meiner Fabrik herkommende Uhren verkaufen, erkläre ich hiermit, das ich Niemanden mit Verkauf meines Fabrikates hier und auswärts bevollmächtigt habe, und nur in meiner Hauptniederlage 2. Bezirk, Praterstrasse 16, mein Fabrikat echt zu haben ist. Um jedoch diesem Schwindel Einhalt zu thun, habe ich jede von mir verfertigte Uhr mit meinem Namen versehen und mache das geehrte P. T. Publikum darauf aufmerksam, nur auf mein Fabrikatzeichen A. RIX, Ueberschreiber in Wien, mit losen oder Fabriknummern, genau zu achten. Erkläre auch, das ich die in hiesigen Wiener Spielereigeschäften unter dem Namen „Erster Wiener Uhren-Parade“, „Erstes Wiener Uhren-Etablissement“, aus dem Geschäft der hiesigen Annonce, der bis vor kurzer Zeit bei mir Gehilte war, und den ich der schlechten Arbeit halber entlassen habe — u. s. w. gekauften Uhren nicht mehr in Tausche annehme, weil ich dieselben wegen ihres unbedeutenden Wertes, wollen Dienstunfähigkeit, so auch gänzlich unbrauchbaren Werke nicht verwerten kann. Wer sich eine gut gehende billige Uhr wünscht, wolle sich nur gefälligst mit vollem Zutrauen an mich wenden, wo ich stets bemüht sein werde, meine geehrten P. T. Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Alle von anderen Firmen annoncirten Talmigold-Gegenstände sind Nachahmungen von weit geringerer Qualität, wovon gewarnt wird. **Allein echtes gediegenes Talmi-Gold von Anton Rix.** Dieses Talmi-Gold ist eine patentirte Imitation von echtem Karätigem Gold. Eigenes Wiener Fabrikat.

## Talmi-Gold-Schmuck für die Ewigkeit.

### Uhrketten in Talmi-Gold.

Seit 12 Jahren genießen die Uhrketten in Talmigold eines durch sorgfältige Arbeit, Dauerhaftigkeit und inneren Werth begründeten vortheilhaften Rufes; die zahlreichen Nachahmungen dieser Ketten, welche jener Erfolg veranlaßt, nöthigen uns, dem Publikum in Erinnerung zu bringen, daß wir nur eine einzige Qualität dieses Artikels führen; daher muß, wer echtes Talmigold haben will, sich wenden an Anton Rix, Wien, Praterstrasse Nr. 16. Diese Talmi-Goldketten sind selbst vom Juwelier von echtem Goldblech, ohne dieselben am Probirstein zu prüfen, nicht zu unterscheiden, indem sie auf Art des Chinasilbers gearbeitet werden. — Diese Talmi-Ketten, welche in den neuesten Goldmünzen vorzüglich sind, behalten nach Jahren bei ihrem Gebrauche ihr Goldwesehen. Echtes Talmi-Uhrketten kosten per Stück fl. 1.50, 2, 3, 3.40, 4 Range feine Gliederketten zum Umhängen in Talmigold fl. 2.50, 3, 4, 5, 6 bis 7.

### Brillant-Schmuck.

fein ausgeführt; selbst der Kenner kann damit getäuscht werden; dieser Schmuck ist in echtes Talmigold gefast. Die imitirten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkrythall, welcher das lebhafteste Feuer nie verliert; auch sind andere Edelsteine untenbar nachgeahmt.

- 1 Broche fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 8.
- 1 Paar Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 8.
- 1 Paar Chemisette - Knöpfe fl. 1.50, 2, 3, 4.
- 1 Paar Manschetten - Knöpfe fl. 1.50, 2, 3, 4.
- 1 Servirer - Knopf fl. 1, 1.50, 2, 3, 4.
- 1 Brillant - Ring feinst fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.
- 1 Kreuzchen als Collier fl. 1, 2, 3, 4, 5.

Der beständige Zuspruch von Hunderten von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der ganzen Levante liefern für prompte und solide Execution der Aufträge von Außerhalb die beste Garantie. Preisbücher, 88 Seiten Hart, mit Illustrationen, werden für 20 kr. versendet.

**50 kr.**  
eine echte Springwert-Taschen-Uhr mit Kette.

## Anton Rix,

WIEN, Praterstrasse Nr. 16, WIEN.

**20 kr.**  
einen vollständigen Preis-Courant mit 1000 Bildern, 120 Seiten.

**Engros-Käufer Rabatt.**